

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Am II. Oster-Tage. Luc. 24, 13 - 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

Daran sauget mit herrlichem Gebet, bis ihr mit völligem Glauben sagen kön-
net: **Jesus lebet, und ich lebe in Ihm, Amen, Amen!**

Wer mit Jesu, durch den Glauben, auferstanden ist von den Todten,
der singe mit Freuden in seinem Herzen, von dem Siege des HErrn Jesu,
welcher sein Sieg worden ist, doch den Glauben. Er wandle vor Gott
fröhlich, in der Gewißheit seiner ewigen Seligkeit; er wandle vor Gott
mit einem getrosteten Muth, und beweise die ihm geschenckte Lebens-Kraft in
beständiger Besiegung der in ihm noch übrigen Sünde. Er schlafe in Je-
su endlich selig ein, und sehe im Tode auf den, der ihn zum ewigen Leben auf-
erwecken, und in die Herrlichkeit einführen wird.

**Sey hochgelobet, auferstandener Heyland! Bringe uns alle
zum gläubigen Genuß deiner siegreichen Auferstehung; kom-
me auch bald, und nimm uns zu Dir, Amen, Amen!**

~~~~~

### Am II. Oster-Tage.

Luc. 24, 13-35.

### Die Aufrichtung der Elenden.

Die Gnade des für uns auferstandenen Heylandes sey mit uns al-  
len, Amen!

**D**er HErr richtet auf die Elenden, und stößet die Gottlosen  
zu Boden. Also, Geliebte in dem HErrn, redet David von  
unserm erbarmenden, mächtigen und gerechten Heylande Ps. 147, 6.  
Er nennet Ihn den HErrn, und besinget, in den vorhergehen-  
den und nachfolgenden Worten, seine göttliche Majestät ausnehmend herrlich.  
In unsern Worten spricht er von Ihm: **Die Elenden**, welche gebeugten  
und zerschlagenen Herzens sind, und von niemanden geachtet werden,  
**richtet Er auf**, nach seiner grossen Barmherzigkeit, und beweiset sich an  
ihnen, als ihren Erlöser und Seligmacher; **die Gottlosen** aber, die in  
ihnen trotzig, aufgeblasen, frech und wilde sind, **stößet Er zu Boden**,  
wirfet sie von ihren Höhen herunter, und beuget sie zur Hölle. So ist denn  
unser Heyland ein erbarmender und linder Heyland gegen alle, die ihr Elend  
fühlen, und bey Ihm Gnade suchen. Er ist aber auch ein gerechter Richter  
allen



allen denen, die sich über Ihn erheben, und seinem Liebes-Scepter sich nicht unterwerfen wollen.

Als einen solchen gerechten Richter hat Er sich, gleich nach seiner Auferstehung, an den boshaften Juden bewiesen, da Er sie, durch die Nachricht von seiner Auferstehung, welche ihnen die Hüter seines Grabes brachten, inwendig verunruhiget und zu Boden gestossen. Und, da sie in ihrer Gottlosigkeit dennoch verharreten, hat Er sie endlich, mit ihrer ganzen Verfassung, umgestürzet, und sie fühlen lassen, daß Er, wider ihren Willen und Dank, ihr Herr blieben sey. Ganz anders aber ging Er mit seinen elenden und schüchternen Jüngern um. Er suchte sie, als ihr liebevoller Hirte, heraus aus der Irre; Er offenbarte sich ihnen, und redete ihnen liebevoll ans Herz; Er tröstete sie, wie einen seine Mutter tröstet, und richtet sie dadurch auf, als Jesus, ihr Heyland und Seligmacher. Und diß letztere ist es, welches wir jetzt in der Furcht des Herrn, zu unserer Stärkung, weiter erwegen wollen.

## Text.

Luc. 24, 13-35.

**U**nd siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken: der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, dess Namen heißet Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie so redeten, und befragten sich mit einander: nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kanten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu Ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; Wie Ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes, und gecreuziget; Wir aber hoffeten, Er solte Israel erlösen; Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist; Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, Er lebe; Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und Er sprach zu ihnen: (Schub. kurze Ev. Post.)

Mm

O ihr



O ihr Thoren und träges Hertzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben; Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sing an von Mose und allen Propheten: und legte ihnen alle Schrift aus, die von Ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hin gingen: und Er stellte sich, als wolte Er fürder gehen. Und sie nöthigten Ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und Er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschach, da Er mit ihnen zu Tische saß: nahm Er das Brodt, dankete, brach, und gabe ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten Ihn. Und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brante nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, als Er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fohreten wieder gen Jerusalem; und funden die Elise versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war: und wie Er von ihnen erkannt wäre, an dem, da Er das Brodt brach.

**S** Jesu, auferstandener und holdseliger Heyland, mache elend die Gottlosen, und richte auf, durch deinen Geist und Wort, die Elenden; um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Text wollen wir betrachten

### Die Aufrichtung der Elenden.

Wir sehen dabey

- 1) Auf die Elenden, und
- 2) Auf die Aufrichtung derselben.

### Erster Theil.

**S**on Natur sind wir alle geistlich und leiblich elend; wir werden aber, aus eigener Schuld, nicht alle von Jesu aufrichtet. Wir alle, sage ich, sind

1) von Natur geistlich elend. Gott hat uns zwar nicht elend, sondern vollkommen gut und selig, nach seinem Bilde, erschaffen. Wir haben aber, leider! das Bild Gottes verlohren, und sind dagegen mit Finsterniß im Verstande,



stande, mit Bosheit im Willen angefüllet, und liegen daher unter Gottes Zorn und Ungnade, und unter dem Urtheil der ewigen Verdammniß. Dieß Elend, in welchem wir alle von Natur liegen, ist so groß, daß es mit keinen Gedanken ergründet, noch vielweniger mit Worten ausgesprochen werden kann. Und doch werden wir nicht alle aufgerichtet. An Jesu liegt zwar die Schuld davon nicht, wol aber an dem elenden Menschen selber. Denn wenige wollen sich, ungeachtet der Herr ihnen ihr Elend lebendig vor Augen mahlet, davon überzeugen lassen. Die mehresten dünken sich gar gut zu seyn. Wie kann denn der Herr diejenige, welche ihren Fall und Verderben nicht fühlen wollen, aufrichten? Nehmet das zu Herzen, die ihr euch gerecht und gut dünket, und wollet euer Verderben nicht einsehen lernen. Denn ihr seyd, wo ihr so bleibet, die Gottlosen, die der Herr zu Boden flossen wird. Wir sind

2) von Natur auch alle leiblich elend. Und hievon mögen sich auch die Grossen dieser Welt nicht ausschließen. Daher spricht Sirach: Was erhebet sich doch die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet. Und wenn der Arzt schon lange daran sicket; so heisset es doch: Heute König, morgen todt. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme. Cap. 10, 9. Der Mensch wird elend und jämmerlich geboren. Die Thiere bringen doch ihr Kleid mit auf die Welt, und manche können sogleich ihr Futter suchen. Beydes findet sich an dem Menschen nicht. Wie vielem Elende, Ungemach und Krankheiten ist nicht der Mensch unterworfen? Und wie sein Leib ein lebendiges Grab ist: also muß er auch, ehe er es dencket, ins Grab fallen, und eine Speise der Würmer werden. Wie viele werden nicht von schwerer Armuth gedrückt, und haben kaum von ihrer sauren Arbeit ihr nothdürftig täglich Brodt: Kurz: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutter Leibe an, bis sie in die Erde begraben werden == Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod == Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfriede und Todes-Gefahr, Leid und Jammer. Sir. 40, 1-4.

Ob nun wol alle Menschen, auch dem Leibe nach, höchst elend sind; so nehmen doch wenige ihr Elend zu Herzen, und suchen Rath bey dem, der ihnen das Elend verfüßen, und sie endlich davon völlig befreien kann. Die Hohen und Reichen wollen sich den Himmel auf Erden machen, und achten nicht auf den Jammer, darin sie liegen. Wie kann sie denn Jesus aufrichten? Die Armen leben, grossen Theils, in Sünden auch unbändig dahin, und lassen durch ihr Elend, wider Gottes Willen, sich in der Sünde immer mehr verhärten. Wie kann sie denn Jesus aufrichten, da sie in dem Gefühl ihres



Elendes, sich nach Ihm nicht einmal umsehen? Wehe den gottlosen Reichen; denn der Herr wird sie zu Boden stossen, wenn sie so bleiben! Wehe den gottlosen Armen; denn sie sind hier elend, und werden dort noch weit elender werden, wenn sie so bleiben! Gott gebe, daß ein ieder sich besinne!

Die Elenden, die der Herr aufrichtet, sind also beschaffen: 1) Sie erkennen ihr Elend. 2) Sie sind darüber vor Gott gebeugt; 3) Sie hungern und dursten nach der Gnade Gottes in Christo Jesu; Sie bitten um Gnade und Barmherzigkeit; 4) Sie warten in Demuth auf die Erhörung ihres Gebets, und des Herrn Zülfe. Und dieser Elenden Gebet höret der Herr; Er erhält sie bey Noth; Er labet sie mit seinen Gütern; Er hilfet ihnen herrlich; Er verlässet sie nicht; Er erbarmet sich seiner Elenden; Er prediget ihnen sein süßes Evangelium; Er wohnet in ihnen. Dein gnädiger Herr, der in seinem Worte gegen die Elenden sich so holdselig erkläret!

Solche Elende waren die Jünger des Herrn Jesu, nach seinem Tode. Sie hatten ihren Herrn verlassen, und Petrus hatte Ihn so gar dreyimal verläugnet. Ihr Herr war, durch den Tod, von ihnen genommen. Sie gingen deshalb schüchtern einher, verbargen sich, trugen daher Leid und weineten. Was that aber der Herr an diesen Elenden? Antwort: In unserm Evangelio gingen zweyen von ihnen nach Emmaus, wolten wieder zu den Jhren kehren, und redeten unter einander von dem, was Jesu geschehen war, mit solcher Herzens-Betrübniß, daß man dieselbe an ihren Gesichtern absehen konnte. Jesus nahete sich zu ihnen, in der Gestalt eines Fremden, fragte sie liebevoll, was sie mit einander redeten, und warum sie so traurig wären? Bekam aber von dem Cleopha eine gar unfreundliche Antwort.

So gehet es den Elenden noch. Wenn sie ihren innerlichen Jammer fühlen; so entstehen wol Bülgen der Heftigkeit in ihrem Innersten; Unwillen und Ungeduld regen sich, und sie brechen auch wol in Schwachheit aus, mit eben nicht geziemenden Worten. Da nun der Herr sie solche Schwachheit bald fühlen lässet; so kommen sie darüber in neue Bekümmerniß, und jaget ein Elend das andere. Der Herr aber, der linde Heyland, hilft ihnen auf und verlässet sie nicht. Findet sich jemand unter uns in solcher Bedrängniß seiner Seelen, der werfe ja sein Vertrauen nicht weg. Dein Heyland, dein Jesus wird dir helfen.

Auf die ungestüme Antwort fragte der Herr sie weiter um die Ursach ihrer Betrübniß. Sie antworteten Ihm: Die Hohenpriester und Obersten hätten ihren Herrn, Jesum von Nazareth, den Propheten, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, dem Tode überantwortet und gecreuziget v. 19. 20. Sie hatten also noch eine herrliche Liebe

Liebe



Liebe und Hochachtung gegen den gecreuzigten Jesum in ihrem Herzen, und verabscheueten die von den Obersten an Ihm begangene Bosheit. Eben ein solch Herz findet sich noch in den Elenden, die Jesus aufrichtet. Sie halten Jesum hoch; sie lieben Ihn, obwohl schwächlich, doch wahrhaftig; sie hören und reden gern von Ihm: es thut ihnen wehe, daß sie Ihn nicht so treu seyn können, wie sie gerne wollen; es thut ihnen wehe, daß Er von den Welt-Kindern so grob und schändlich verunehret wird. Die Jünger thaten hinzu: Wir hoffeten, Er solte Israhel erlösen; es ist aber über diß alles schon der dritte Tag, daß solches geschehen ist v. 21. Das waren betrübte Worte, mit welchen sie nun alle Hoffnung der Erlösung aufgeben wolten. Das war eine Geburts-Arbeit, ein recht schweres Seelen-Leiden, von welchem sie mit der tiefsten Traurigkeit durch und durch erfüllt wurden.

Unser Heyland pfleget gemeiniglich die Seelen, welche Er zu sich bekehret, zu erst mit einiger Süßigkeit und Erquickung an sich zu locken, und versichert sie, daß sie Kinder des lebendigen Gottes werden sollen. Wenn Er aber, aus lauter Liebe, ihr Elend ihnen, zu ihrer gründlichen Beugung, nach und nach aufdeckt; da will ihnen die vorher gehabte Hoffnung wie ganz verschwinden. Sie fühlen den Tod und den Zorn Gottes, und wollen nun fast hin-sinken. Aber eben diß ist der Weg, auf welchem Jesus sie zu rechten Elenden machet, und sie sodann liebevoll tröstet und herrlich aufrichtet.

Diese zween Jünger, nebst den übrigen, wurden doch, verborgener Weise, in ihrem Elende gestärket, und das Füncklein des Glaubens ward in ihnen von dem Herrn bewahret. Denn sie hörten von den Weibern, daß Jesus nicht mehr im Grabe wäre, sondern auferstanden sey. Diß hätte sie billig erfreuen und trösten sollen; Sie erschracken aber darüber, und wurden noch mehr betrübt und niedergeschlagen. So gehet es den Elenden noch. Was sie erfreuen soll, das schlägt sie nieder. Warum? Antwort: sie sind zu elend. Solte Gottes Gnade, Gottes herrliche Gnade, und der ganze Jesus, mit aller seiner Herrlichkeit und Seligkeit ihr eigen seyn? Dieser gar zu majestätische Glanz blendet zwar ihre Augen anfänglich; doch muß Er ihnen, zur Unterstützung in ihrem Elende, und zur Unterhaltung des Glaubens: Füncklein in ihrem Herzen, dienen, bis sie endlich, mit voller Glaubens-Freudigkeit, Jesum, die Sonne der Gerechtigkeit, anschauen, und sich seiner und seines ganzen Verdienstes fröhlich rühmen können.

Warum machet aber unser Heyland die, so Ihn suchen, so elend, und warum beuger Er sie so tief? Antwort: Um unsert willen muß ers thun, damit wir stolze Menschen unsern Jammer erkennen, und nur Barmherzigkeit und



Gnade, lautere und bloße Gnade, suchen lernen. Gar zu gerne wollen wir selber etwas seyn, haben und vermögen. Davon müssen wir nun, durch solche Beugung, ausgeleeret werden, wenn anders seine herrliche Gnade in uns offenbar werden soll. Die nichts worden sind in ihnen selber, die allein will und kann Er zu etwas machen; die ihr Elend, Verderben, Jammer und den Tod fühlen, die will Er mit Leben, Licht, Gnade, Freude und Bönne erfüllen; keine andere. Und so ist es auch Recht. Er allein soll alle Ehre, wir aber die Seligkeit haben. Indes handelt Er, als die Weisheit und Liebe, weislich und liebevoll, und theilet einem jeden von Betrübniß und Beugung nur so viel zu, als Er ihm zu seiner Seligkeit nöthig erkennet. Und das soll die Elenden stärken, daß sie seiner guten Hand sich willig überlassen, und auf seine Hülfe stille und geduldig warten.

### Anderer Theil.

**W**ir erwägen nun auch die Aufrichtung der Elenden. Hiebey haben wir zu fragen:

1) Wer richtet denn die Elenden auf? Antwort: Die Elenden sehen sich nicht nach der Welt, noch nach irgend einer Creatur, sondern nach **Jesus**; daher können sie auch nur allein, allein von **Jesus** aufgerichtet werden. Sehet nur die Jünger an, was lag ihnen wol am Herzen? und wornach verlangten sie? Gewiß, wenn alle Welt sie hätte trösten wollen, so würde ihr elendes und betrübtes Herz dennoch nicht zur Ruhe kommen seyn. **Jesus**, **Jesus** war ihnen genommen; nach **Jesus** sehneten sie sich, und der allein konnte sie trösten und aufrichten. **Jesus**, der getödtete und auferstandene, nahete sich deshalb zu ihnen, und richtete ihre Herzen, die zu Ihm hinzu elend waren, liebevoll und kräftig auf.

Dieser **Jesus** war selbst recht elend worden, damit Er die Elenden aufrichten könnte. Gewiß, die Sonne hat nie einen elendern beschienen, als **Jesus**um, den herrlichen Sohn Gottes. Er trug aller Welt Sünde, mit aller von ihr verdienten Strafe. So elend konnte keiner werden, als **Jesus**, der herrliche Sohn Gottes. Mit diesem für uns übernommenen Elende aber hat Er uns alle göttliche Erquickung und Aufrichtung verdienet, theilet auch selbige allen Elenden aus seinem getragenen Elende mit. Man lese nur, wie Er über sein Elend klaget Ps. 22, 2:22. und Ps. 69, 2:30. wie Er aber auch aus diesem seinem Elende allen göttlichen Trost auf die Elenden hinleitet. Er spricht: Ich will deinen Namen, daß du nemlich  
der



der Elenden versöhneter Vater seyst, Joh. 20, 17. predigen meinen Brüdern, den Elenden, Ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet den Herrn, die ihn fürchtet = denn Er hat nicht verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlig vor Ihm nicht verborgen, und da er zu Ihm schrey, hörete ers. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden Ihn preisen. Euer Hertz soll ewiglich leben! Ps. 22, 23-27. und Ps. 69, 33. Die Elenden sehens und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Hertz leben! Hat nun euer Heyland, ihr Elenden, eure Erquickung und Aufrichtung, eben dazu, daß Er sie euch mittheilen könne, so sauer verdienet; wie gerne wird Er euch nicht in eurem Elende aufrichten? Wartet also auf seine Liebe, bis seine Stunde kommt; Er wird euch herrlich helfen. Leset doch, zu eurer Freude Matth. 12, 18-21. Cap. 11, 28-30. Hesek. 34, 11-31. Jes. 44, 3-5. Cap. 61, 1-2. Wir fragen nun,

2) wie richtet denn Jesus die Elenden auf? Antwort: Er hat seine elende Jünger auf eine recht göttlich weise Art aufgerichtet. Er ließ ihnen durch die Engel sagen, daß Er auferstanden sey, und lebe. Er erschien der Marien Magdalenen, und diese mußte ihnen eben das bezeugen. In unserm Evangelio erschien Er den zweien Jüngern, obwol ihre Augen gehalten wurden, daß sie Ihn nicht kanten. Er fragte sie nach der Ursach ihrer Traurigkeit, und mit dieser Frage machte Er bereits die Zubereitung, sie kräftig aufzurichten. Lernet hieraus, ihr Elenden, wie ihr, in dem Gefühl eures Elendes, mit euch selber umzugehen habet. Fraget euch nemlich: Warum bin ich denn so betrübt? Habe ich keinen Heyland? Sind denn meine Sünden grösser als Gottes Gnade? Wird Jesus mein Gebet, da ich Ihn um Barmherzigkeit bitte, nicht erhören? Hat Er nicht versprochen, den Elenden zu helfen? Wird Er denn mich alleine wegstoßen? Liebe oder hasse ich die Sünde? Hasse ich sie, und will davon gerne errettet seyn, ist denn das nicht eine Wirkung Gottes in mir? Wird Er denn sein angefangenes Werk in mir nicht vollenden, noch meinem elenden Herzen seine Gnade offenbaren? 2c. Solche Fragen, ihr Elenden, sind dem Winde gleich, die den Nebel vertreiben.

Die herbe Antwort, die Eleophas gab, nahm Jesus in Lindigkeit auf, und lockte sie noch weiter aus v. 18-24. Sehet doch, wie Jesus so mütterlich mit den Elenden umgehet! Gebehrdet sich ein in Schmerzen liegendes Kind übel, so ist eine liebevolle Mutter stille, und thut mit helfen, pflegen und warten, was ihr Mutter-Hertz erfordert. So, eben so, bietet euch Jesus, in euren Fehlern, seine Hand, und pfleget euer, wie es seinem Jesus-Herzen



**H**erzen, welches mehr Liebe hat, als alle Mütter haben können, recht ist. O Liebes-Hertz Jesu, du mehr als Mutter-Hertz, gib dich deinen Elenden doch recht zu erkennen! Als sie nun die ganze Sache, warum sie so sehr betrübet waren, heraus gesagt hatten, bestrafte sie Jesus ernstlich, dabey aber sehr heysam. O ihr Thoren, sprach Er, und träges Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben v. 25. So wunderbar heilet und richtet auf die Weisheit seine Elenden. Nicht oben hin tröstet sie, sondern sie heilet die elenden Herzen aus dem Grunde heraus. Und diß gehet nicht ohne Schmerzen ab; die Elenden aber merken die gute Hand des guten und weisen Arztes, und lassen ihren Unglauben hervor ziehen und darüber sich gerne bestrafen, zur gründlichen Heilung ihrer Seelen. Wer aber nicht gescholten, nicht gebeugtet, bestrafet und recht gründlich gedemüthiget werden will, der wird auch nicht ausgerichtet.

Jesus wies hiernächst seine elende Jünger auf den Brunn des Lebens, der hoch vom Himmel her aus dem Herzen Gottes entspringet. Er sprach: Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Ja, die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes erforderte ein solches Löse-Geld für unsere Sünden. Aus Liebe erfand der Vater solch Löse-Geld, und nahm es an, zu unserer Versöhnung. Aus Liebe gab sich der Sohn Gottes, für uns, dahin, und erduldeten den verfluchten Tod des Creuzes. Die uns davon gegebene Verheissung musste nach der Wahrheit Gottes erfüllet werden. Und siehe, also ist nun unsere Versöhnung vollbracht! Gott Lob! Diß Wort hat die Jünger kräftig ausgerichtet, und ihnen einen lebendigen Blick gegeben in die so wunderbar vollbrachte Erlösung. Diß Wort müsse auch euer Herz, ihr Elenden, erleuchten, die vollbrachte Versöhnung lebendig einzusehen. Jesus ist für euch gestorben und auferstanden. Könnet ihr nun wol von Herzen sprechen: Gelobet sey Gott?

Jesus wies sie weiter in Gottes Wort hinein, in welchem von dem Tode und der Auferstehung des Mesia lange vorher war geweissaget worden! Er öffnete ihnen dabey auch ihr Verstandniß, daß sie die Schrift verstünden. Da, da waren sie recht gründlich getröstet und ausgerichtet. Wollet ihr nun, ihr Elenden, auch recht gründlich ausgerichtet werden, so haltet euch lediglich an dem Worte, und erbauet euch auf demselben. Das Wort trüget nicht. Bittet aber dabey, daß der Herr euch erleuchte, damit ihr sein Wort, als sein Wort, einsehet.

Endlich offenbaret sich Jesus, bey dem Brodtbrechen, ihnen herrlich; verschwand aber auch alsbald wieder vor ihren Augen. Denn Er wolte sich ihnen

ihnen